

Die Position des Vaters in Psychotherapie und Beratung

Teil 2: Die drei Dimensionen des Väterlichen in der Behandlung

Zusammenfassung: Im ersten Teil dieser Arbeit ging es um die dyadischen und triadischen Funktionen des Vaters, die symbolische Dimension des Väterlichen und um verschiedene Typen von verzerrten Triaden, die mit der Entwicklung psychopathologischer Symptome korrespondieren. Im nun folgenden zweiten Teil werden vor dem Hintergrund dieser Konzepte unterschiedliche Möglichkeiten dargestellt, auf der Ebene des realen Vaters, der inneren Bilder vom Vater oder der symbolischen väterlichen Strukturelemente verzerrte Triangulierungen zu bearbeiten und die Entstehung neuer Triangulierungen zu ermöglichen. In der Behandlung der als Triangulierungsstörungen beschreibbaren, für die Entwicklung des Kindes dysfunktionalen Rollen und Repräsentanzen des Vaters geht es darum zu erkennen, wie der reale Vater in die Behandlung involviert werden kann, wann und wie der Therapeut selber väterliche Funktionen übernimmt und welche väterliche Dimension auch Rahmenelemente der Behandlung im ambulanten wie im stationären Setting beinhalten können. Abschließend wird auf den abwesenden Vater in der Psychotherapie eingegangen und auf Möglichkeiten der weiblichen Therapeutin, Väterliches zu vermitteln, hingewiesen.

Schlüsselbegriffe: Vater – Vaterbild – Triangulierung – Psychotherapie – Beratung

Die drei Dimensionen des Väterlichen in der Behandlung

Unter dem Gesichtspunkt der Triangulierung betrachtet, besteht die Aufgabe des Therapeuten darin, einen Raum zur Verfügung zu stellen, in dem sich Triangulierungen abbilden und neue Triangulierungen entwickeln können. In Bezug auf die Funktion des Vaters kann der Therapeut dabei auf drei Ebenen arbeiten:

1. Auf der Ebene des realen Vaters: Der Therapeut holt den realen Vater in die therapeutische Beziehung herein oder tritt vorübergehend in bestimmten Aspekten an die Stelle des Vaters.